

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 5

Artikel: Krieg und Zerstörung von 1992 bis 1995
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Fall Mohammad Najibullahs im April 1992 teilten die Kommandanten und Parteiführer der Mujaheddin Afghanistan unter sich auf. Zuerst übernahm der Parteiführer der «Jabha Nejat-e Melli», Professor Sibghatullah Mujaddidi, die nominelle Präsidentschaft. Sein Einfluss beschränkte sich jedoch auf den Regierungssitz. Sein Nachfolger, der Tadschike Burhanuddin Rabbani, Führer der «Jamiat-e Islami», konnte sich mit Hilfe seines Kriegsherrn Massud in mehreren Provinzen durchsetzen und eine eigene Hausmacht errichten.

Die Teilung Kabuls

Auch Kabul wurde aufgeteilt. Jeder der Parteiführer eignete sich einen Bezirk an. Der «Löwe des Panjshir-Tals», Ahmad Shah Massud, setzte sich durch eine überraschende Helikopter-Aktion in den Besitz des in der Stadtmitte liegenden Berges Koh-e Asmaï und der östlich angrenzenden Quartiere Kart-e Parwan, Shar-e Nao, Wazirabad, Bimaru und des nördlich des Kabul-Flusses liegenden «neuen» Microrayon¹.

In vier bis fünf Tagen verlegte er 15000 Mann nach Kabul. Die Übertragung des Amtes des Verteidigungsministers ermöglichte es ihm auch, sich über den Rüstungsbestand der kommunistischen Armee ins Bild zu setzen und festzustellen, dass diese waffenmächtig den Armeen der Nachbarstaaten überlegen war. Er konnte die Waffen, die in seinen Bezirken stationiert waren – Panzer, Schützenpanzer, Mehrfachraketenwerfer – übernehmen.

Massud wurde zuerst durch den kommunistischen General und Milizenführer Rashid Dostam unterstützt, der vor allem die Kontrolle über den Flugplatz und das Industriegelände übernahm. Alle diese Bezirke waren nördlich des Kabul-Flusses gelegen.

Der Paschtune Gulbuddin Hekmatyar von der «Hezb-e Islami» riss aus Jalalabad vorstossend im Mai 1992 die

Kontrolle über die Altstadt und den alten Microrayon an sich. Diese beiden Bezirke liegen südlich des Kabul-Flusses. Des weiteren konnte er nördlich des Kabul-Flusses die Kontrolle über die Kasernen und Militäreinrichtungen an der Strasse nach Jalalabad übernehmen.

Der Schiitenführer Abdul Ali Mazari besetzte die Stadteile südwestlich des Berges Koh-e Asmaï: Kot-e Sakhi, Deh Mazang, das Universitäts- und Spitalgelände Aliabad, Kot-e Sangi, aber auch Kart-e 3 und Kart-e 4.

Teile des Quartiers Khair Khana im Nordwesten der Stadt und die westlich anschliessenden Vororte bis Paghman übernahm der Paschtune Abdul Rasul Sayyaf von der «Etehad-e Islami».

Ausländische Finanzierung

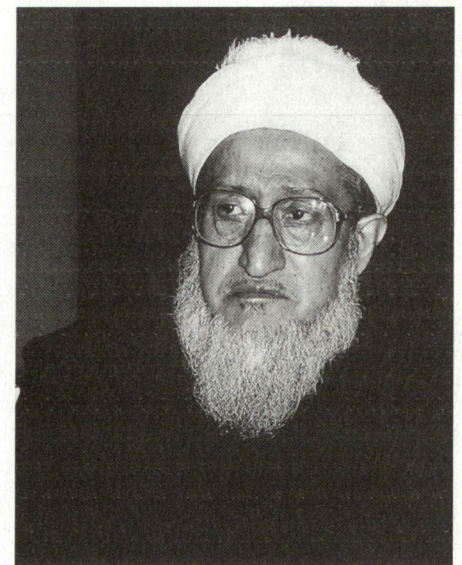
Diese Aufteilung der Hauptstadt deckte sich weitgehend mit der ethnischen

Verteilung der Bevölkerung. Während sich Massud im tadschikischen Teil festsetzte, beherrschten Hekmatyar und Sayyaf die paschtunischen Quartiere und Mazari den Stadtteil der schiitischen Hazara.

Entsprechend ihrer Ausrichtung wurden die Kriegsherren durch das Ausland finanziert. So bezog Hekmatyar seine Unterstützung aus Pakistan. Sayyaf erhielt Geld von den Saudis, und Mazari hatte seine Geldquelle im Iran. Der Usbeke Dostam verkauft afghanisches Erdgas auf eigene Rechnung und wurde offensichtlich schon sehr früh durch Usbekistan unterstützt. Woher die Mittel von Rabbani und Massud stammen, ist unklar. Ihre Finanzierung basiert zum Teil auf der Ausbeutung der reichen Smaragd- und weltweit einmaligen Lapislazuli-Vorkommen in ihrem Herrschaftsgebiet². Seit dem Vorstoss der Taleban nach Herat sollen auch Gelder aus Teheran und Neu Delhi nach Kabul fließen.



Gulbuddin Hekmatyar, Paschtune, Führer der sunnitischen «Hezb-e Islami-ye Afghanistan» (Afghanische Islamische Gesellschaft) erhielt von den USA im Oktober 1986 Fliegerabwehrlenkwaffen des Typs «Stinger».

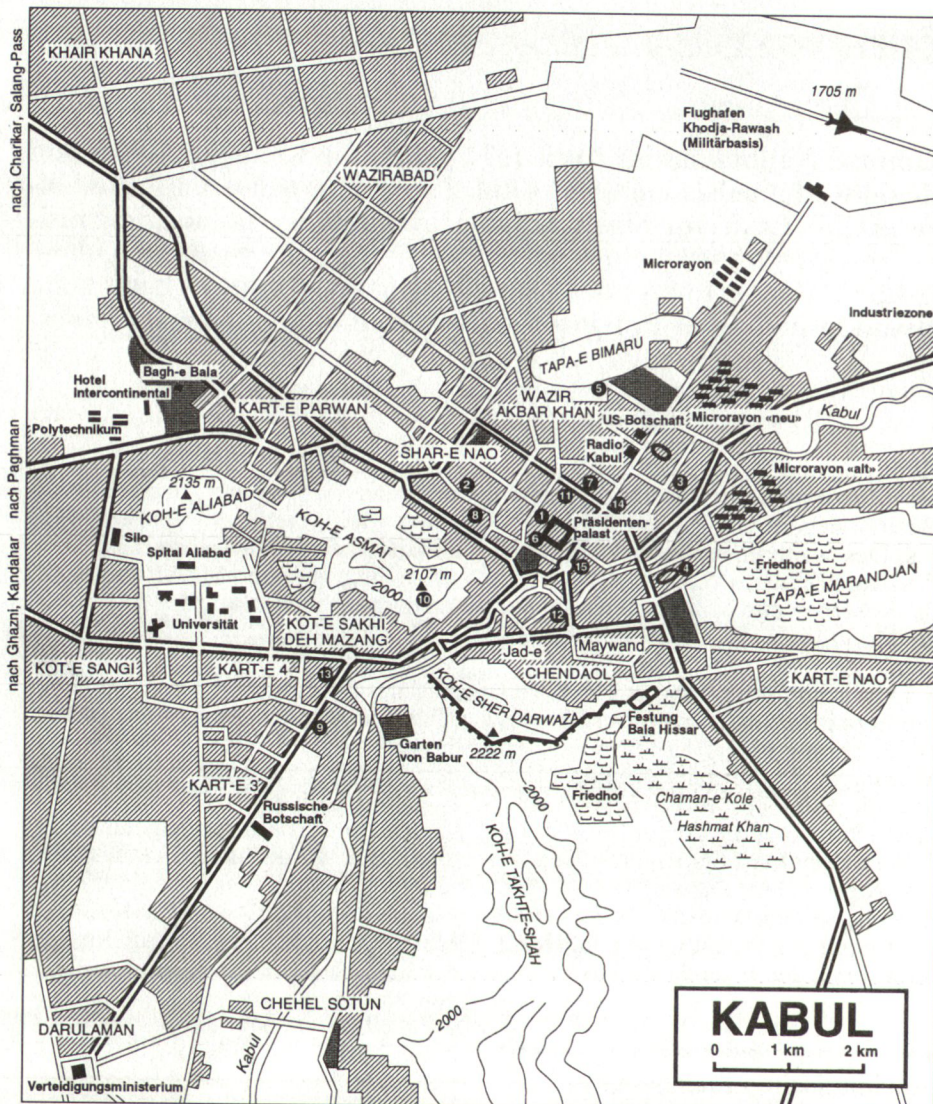


Prof. Sibghatullah Mujaddidi, Parteiführer der «Jabha Nejat-e Melli» (Nationale Afghanische Befreiungsfront), gehört einer der grossen Familien des Landes an, die als geistige Führer bereits vor der sowjetischen Besetzung bedeutenden politischen Einfluss hatten.

¹Als Microrayon/Mecrayon werden in Kabul jene «modernen» Wohnviertel bezeichnet, deren Blocks nach russischem Vorbild aus Beton-Fertigelementen erstellt sind.

²Es ist vielleicht kein Zufall, dass Ende 1995 in den USA eine umfangreiche Publikation erschienen ist, die belegt, dass Bedeutung und Umfang der Edelsteinvorkommen in Nordost-Afghanistan durchaus mit jenen Südafrikas, Brasiliens oder Südostasiens verglichen werden kann.

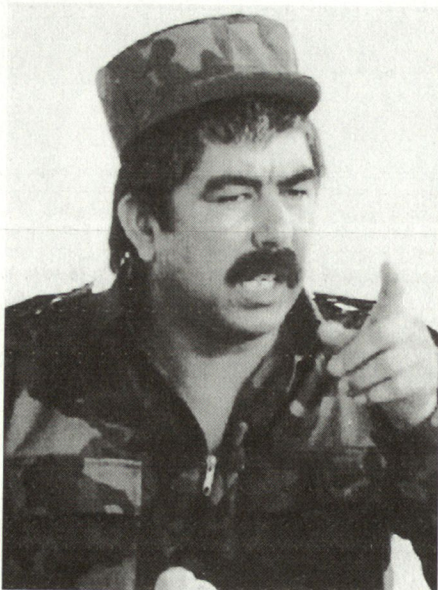
Bowersox & Chamberlin: Gemstones of Afghanistan. 240 S. Geoscience Press, P.O. Box 42948, Tucson, AZ 85733-2948.



Stadtplan von Kabul

- 1 Aussenministerium
- 2 Innenministerium
- 3 Shash Darak (KHAD-Zentrale)
- 4 Ghazi-Sportstadion
- 5 Militärspital
- 6 Lycée Isteqlal
- 7 Amani-Oberrealschule
- 8 Malalay-Mädchenschule
- 9 Habibia College
- 10 Fernseh-Sender
- 11 Französische Botschaft
- 12 Pul-e Kheshti-Moschee
- 13 Haus der sowjetisch-afghanischen
Freundschaft
- 14 Hotel Ariana
- 15 Paschtunistan-Platz

Stadtplan von Kabul. (A. Marigo, CEREDAF-Paris)



Abdul Rashid Dostam, ehemals kommunistischer General und Milizenführer usbekischer Abstammung. (Keystone)



Prof. Abdul Rasul Sayyaf, paschtunischer Theologe und Führer der islamistischen «Etehad-e Islami», ist mit Rabbani verbündet. Seine Gefolgsleute nennen sich «Wahabiten» – nach dem islamischen Reformierer Abd al-Wahab (ca. 1703 bis 1792).

Die Übernahme der Kontrolle über Kabul durch die Parteien und ethnischen Gruppen war die erste Phase des Krieges in Kabul. Sie verlief praktisch ohne Zerstörungen und ohne Kämpfe mit der kommunistischen Armee.

Die phasenweise Zerstörung von Kabul

Der Krieg um Kabul und damit die Zerstörung der Hauptstadt erfolgte in vier weiteren Phasen.

■ Zuerst griff Dostam im Juli 1992 mit der Zustimmung Massuds mit Panzern und Schützenpanzern die Stellungen Hekmatyars nördlich und südlich des Kabul-Flusses an und warf diesen aus Kabul hinaus. Hekmatyar konnte sich noch entlang dem Logar-Fluss halten, der am Ende des Industriegeländes im Osten in den Kabul-Fluss mündet.

Massud unterstützte aber den Angriff von Dostam nicht militärisch, son-



Der in der Stadtmittle von Kabul liegende Berg Koh-e Asmaï mit Fernsehsender und Radaranlagen wurde von Massud mit einer überraschenden Aktion besetzt. Von dort bietet sich ihm ein ungehinderter Einblick in die Stellungen seiner Rivalen.

dern verhielt sich abwartend und beobachtete den Krieg zwischen den beiden Rivalen Dostam und Hekmatyar.

Dostam besetzte nun das Gelände südlich des Kabul-Flusses bis zu den Stellungen von Hekmatyar. Dabei konnte sich Dostam vor allem auf die alte Festung Bala Hissar östlich der Altstadt und Tapa-e Marandjan stützen.

■ Massud übernahm nach dem Vorstoss von Dostam neben dem Tapa-e Bimaru die Kontrolle über die nördlich des Kabul-Flusses gelegenen Quartiere, mit Ausnahme der Schiitenquartiere von Mazari.

Der wichtigste Punkt im Dispositiv von Massud war der Berg Koh-e Asmaï mit Fernsehsender und Radaranlagen. Von dort bot sich ihm ein ungehinderter Einblick in die Stellungen seiner Rivalen Dostam und Mazari. Die Regierungstruppen unter dem Oberbefehlshaber Massud stellten ihre Kanonenhautitzen D-30 (122 mm, Reichweite 15,3 km), Mehrfachraketenwerfer BM-21 (122 mm, Reichweite 20,5 km) und BM-27 Uragan (220 mm, Reichweite 35 bis 40 km) sowie die Werfer mit den Boden-Boden-Flugkörpern Luna-M (FROG-7, Reichweite 12 bis 80 km) bei Tapa-e Bimaru auf.

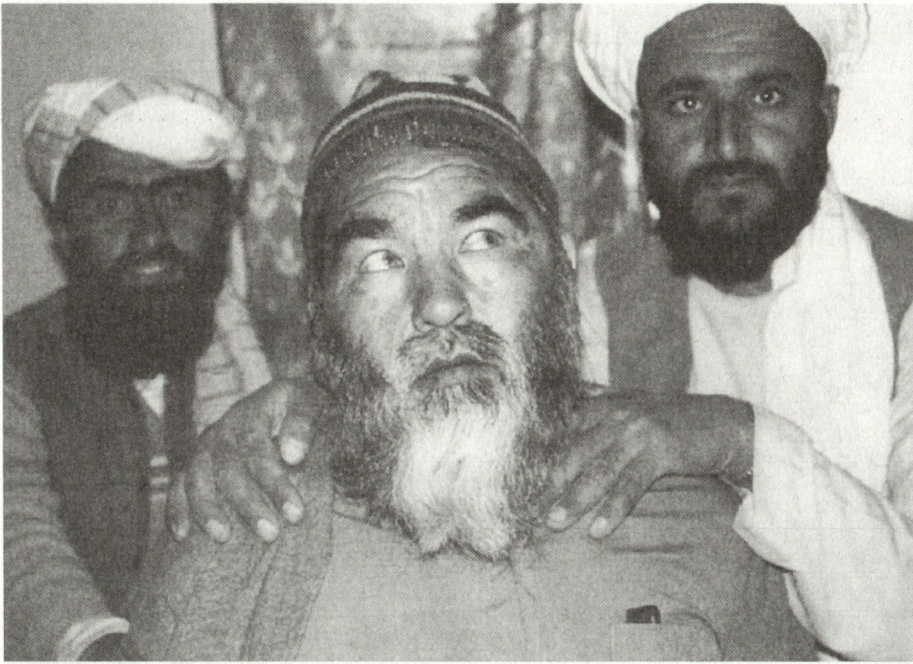
■ Im Januar 1993 brach zwischen Dostam und Massud entlang der Frontlinie, die der Kabul-Fluss bildete, Krieg aus. Die Gründe hierfür sind bis heute unklar.

Angriffe und Gegenangriffe folgten einander. Dostam führte seine Angriffe

entsprechend der sowjetischen Doktrin mit Panzern und Schützenpanzern aus. Beinahe gelang ihm die Eroberung des Präsidentenpalastes. Die Regierungstruppen lösten mit ihrer Artillerie und ihren Raketen gegen die Stellung von Dostam einen wahren Feuersturm



Die Festung Bala Hissar von Süden gesehen. Im Hintergrund Teile der alten Stadtmauer auf dem Rücken des Berges Koh-e Sher Darwaza.



Abdul Ali Mazari, Chef der schiitischen «Hezb-e Wahdat», bei seiner Gefangennahme durch die Taleban. Er kam nach der Übergabe seiner Stellungen im Kabuler Universitätsviertel bei einem Helikopterabsturz ums Leben.

aus. Ganze Strassenzüge der Altstadt wurden zerstört, die alte Festung Bala Hissar in eine Ruine verwandelt.

Die Bewohner der Altstadt flohen zu ihren Verwandten in die Aussenquartiere und in die umliegenden Dörfer. Mit Hilfe des Feuerschlages und des

Angriffes der Regierungstruppen wurden die Streitkräfte von Dostam bis an die Stellungen von Hekmatyar zurückgeworfen. Eingeklemmt zwischen zwei Gegnern wurden die Dostam-Truppen schliesslich aufgegeben und vernichtet.

■ Die letzte Phase der Zerstörung von Kabul steht im Zusammenhang mit dem Vorstoss der Taleban aus Kandahar. Völlig überrumpelt zog Hekmatyar seine Truppen aus Charasyab nach Sarobi zurück und überliess den Taleban kampfflos seine Stellungen – und einen Grossteil seiner schweren Waffen – im Süden Kabuls.

Von hier aus griffen die Taleban nun die von Schiiten bewohnten Quartiere im Südwesten der Hauptstadt an und zerstörten sie weitgehend. Um weitere Verluste zu vermeiden, übergab Mazari nun seine Stellungen im Universitätsviertel. Bei dieser Übergabe wurde er gefangen genommen und kam unter recht mysteriösen Umständen bei einem Helikopterabsturz ums Leben.

Nun begannen die Taleban mit der Beschiessung der übrigen Teile der afghanischen Hauptstadt. Daraufhin schlugen die Regierungstruppen mit der vollen Wucht ihrer Artillerie zurück und vertrieben die Taleban. Das Universitätsviertel und das Viertel mit den Getreidesilos wurden ausradiert. Seither existiert die Universität nur noch als Ruine. Doch bereits im April 1995 wurde die Universität in ihren zerbombten Gebäuden wieder provisorisch eröffnet.



Zerstörte Altstadt von Kabul.